

»Mein Buch«

DIE BISHERIGEN BEITRÄGE UND REZENSENTEN

SOZIALwirtschaft

Zeitschrift für Führungskräfte in sozialen Unternehmen

Hubert Bienek, Jürg Schneider, Gregor Oliver Thaler, Ruth Voggensperger (Hg.): Gutes besser tun. Corporate Governance in Nonprofit-Organisationen
Vorgestellt von Jochen Walter
SOZIALwirtschaft 4/2010, Seite 41

Heiner Geißler: Ou topos. Suche nach dem Ort, den es geben müsste
Vorgestellt von Dorothee Hunfeld
SOZIALwirtschaft 5/2010, Seite 41

Jürgen Reyer: Alte Eugenik und Wohlfahrtspflege
Vorgestellt von Rainer Knapp
SOZIALwirtschaft 6/2010, Seite 41

Hans Ulrich, Gilbert J. B. Probst: Anleitung zum ganzheitlichen Denken und Handeln
Vorgestellt von Thilo Rentschler
SOZIALwirtschaft 1/2011, Seite 41

Fredmund Malik: Führen Leisten Leben
Vorgestellt von Stefan Ziegler
SOZIALwirtschaft 2/2011, Seite 38–39

Robert I. Sutton: Der Arschloch-Faktor
Vorgestellt von Sandra Loew
SOZIALwirtschaft 3/2011, Seite 41

Eva Renate Schmidt, Hans Georg Berg: Beraten mit Kontakt
Vorgestellt von Gabriele Bartsch
SOZIALwirtschaft 4/2011, Seite 41

Wolfgang Faulbaum-Decke, Christian Zechert (Hg.): Ambulant vor stationär
Vorgestellt von Stefan Meyer-Kaven
SOZIALwirtschaft 5/2011, Seite 41

Ernst Klee: »Euthanasie« im Dritten Reich
Vorgestellt von Wolfgang Werner
SOZIALwirtschaft 6/2011, Seite 41

Waltraud Anna Mitgutsch: Ausgrenzung
Vorgestellt von Annemarie Strobl
SOZIALwirtschaft 1/2012, Seite 41

Hans Thiersch: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit
Vorgestellt von Wolfgang Trede
SOZIALwirtschaft 2/2012, Seite 41

Klaus Doppler, Christoph Lauterburg: Change Management
Vorgestellt von Hans-Christoph Maurer
SOZIALwirtschaft 3/2012, Seite 41

Matthias zur Bonsen, Carole Maleh: Appreciative Inquiry (AI): Der Weg zu Spitzenleistungen. Eine Einführung für Anwender, Entscheider und Berater
Vorgestellt von Silke Gaube
SOZIALwirtschaft 4/2012, Seite 41

Frederic Vester: Die Kunst, vernetzt zu denken. Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität
Vorgestellt von Thiemo Fojkar
SOZIALwirtschaft 5/2012, Seite 41

Ulrich Siegrist, Martin Luitjens: 30 Minuten Resilienz
Vorgestellt von Andrea Stratmann
SOZIALwirtschaft 6/2012, Seite 41

Philip Kotler, Kevin Lane Keller, Friedhelm Bliemel: Marketing-Management. Strategien für wertschaffendes Handeln
Vorgestellt von Ingo Habenicht
SOZIALwirtschaft 1/2013, Seite 41

Leo Bormans (Hg.): Glück
Vorgestellt von André Peters
SOZIALwirtschaft 2/2013, Seite 41

Johannes Rüegg-Stürm: Das neue St. Galler Management-Modell
Vorgestellt von Dierk Starnitzke
SOZIALwirtschaft 3/2013, Seite 41

Christa Maurer: Mit Magellan und Captain Cook auf der Kommandobrücke. Was moderne Führungskräfte von erfolgreichen Kapitänen lernen können
Vorgestellt von Karlheinz Petersen
SOZIALwirtschaft 4/2013, Seite 41

Abtprimas Notker Wolf, Schwester Enrica Rosana: Die Kunst, Menschen zu führen
Vorgestellt von Christian Reuter
SOZIALwirtschaft 6/2013, Seite 41

Joachim Reber: Spiritualität in sozialen Unternehmen. Mitarbeiterseelsorge – spirituelle Bildung – spirituelle Unternehmenskultur
Vorgestellt von Hermann Schoenauer
SOZIALwirtschaft 1/2014, Seite 41

Die Benediktsregel
Vorgestellt von Sr. Ulrike Soegtrop
SOZIALwirtschaft 2/2014, Seite 41

Fredmund Malik: Führen Leisten Leben
Vorgestellt von Matthias Mitzscherlich
SOZIALwirtschaft 3/2014, Seite 41

Nina Apin: Das Ende der Ego-Gesellschaft
Vorgestellt von Georg Zinner
SOZIALwirtschaft 4/2014, Seite 41

Sonja Radatz: Das Ende allen Projektmanagements
Vorgestellt von Fleur Lütjhe
SOZIALwirtschaft 6/2014, Seite 41

Dagmar Kumbier und Friedemann Schulz von Thun (Hg.): »Spinn ich oder spinnen die?« Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele
Vorgestellt von Vera Birtsch
SOZIALwirtschaft 2/2015, Seite 41

Cornelia Heider-Winter: Employer Branding in der Sozialwirtschaft. Wie Sie als attraktiver Arbeitgeber die richtigen Fachkräfte finden und halten.
Vorgestellt von Joachim Speicher
SOZIALwirtschaft 3/2015, Seite 41

Ulrich Schneider: Mehr Mensch! Gegen die Ökonomisierung des Sozialen
Vorgestellt von Cornelia Rundt
SOZIALwirtschaft 4/2015, Seite 41

Jörg Neumann: Warum soll es nach Plan laufen, wenn es keinen gibt?
Vorgestellt von Klaus Dahlmeyer
SOZIALwirtschaft 5/2015, Seite 42

Gunar M. Michael: Tacheles aus der Chefetage. 50 wahre Storys für mehr Durchblick im Führungsalltag.

Vorgestellt von Dr. Gabriele Schlimper
SOZIALwirtschaft 6/2015, Seite 41

Schriftenreihe des Arbeitskreises **Geschichte der jüdischen Wohlfahrt in Deutschland**
Vorgestellt von Paulette Weber und Sabine Hering
SOZIALwirtschaft 1/2016, Seite 39

Claas Triebel, Tobias Hürter: Die Kunst des kooperativen Handelns. Eine Agenda für die Welt von morgen.
Vorgestellt von Jürgen Kunze
SOZIALwirtschaft 2/2016, Seite 41

Ferdmund Malik: Management. Das A und O des Handwerks
Vorgestellt von Ursel Wolfgramm
SOZIALwirtschaft 3/2016, Seite 41

Erich Jantsch: Die Selbstorganisation des Universums
Vorgestellt von Norbert van Eickels
SOZIALwirtschaft 4/2016, Seite 41

Hans Lichtsteiner, Markus Gmür, Charles Giroud, Reinbert Schauer: Das Freiburger Management-Modell für Nonprofit-Organisationen
Vorgestellt von Maria Loheide
SOZIALwirtschaft 5/2016, Seite 41

Karl E. Weick und Kathleen M. Sutcliffe: Das Unerwartete managen. Wie Unternehmen aus Extremsituationen lernen
Vorgestellt von Dr. Hans-Ulrich Krause
SOZIALwirtschaft 6/2016, Seite 41

Dave Eggers: Weit gegangen
Vorgestellt von Hermann Zaum
SOZIALwirtschaft 1/2017, Seite 41

Frederic Laloux: Reinventing Organizations. Ein Leitfaden zur Gestaltung sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit
Vorgestellt von Prof. Agnès Fritze
SOZIALwirtschaft 2/2017, Seite 41

Claus-Peter Niem, Karin Helle: One touch. Was Führungskräfte vom Profifußball lernen können
Vorgestellt von Stephan Griebel-Beutin
SOZIALwirtschaft 3/2017, Seite 41

Andrew Solomon: Weit vom Stamm. Wenn Kinder ganz anders als ihre Eltern sind
Vorgestellt von Dr. Rolf Schmachtenberg
SOZIALwirtschaft 4/2017, Seite 41

Michael Herzka: Führung im Widerspruch. Management in Sozialen Organisationen
Vorgestellt von Dr. Marcus Kreutz
SOZIALwirtschaft 5/2017, Seite 41

Ulrich Beck und Christoph Lau (Hg.): Entgrenzung und Entscheidung: Was ist neu an der Theorie reflexiver Modernisierung?
Vorgestellt von Dr. Michael Bartels
SOZIALwirtschaft 6/2017, Seite 41

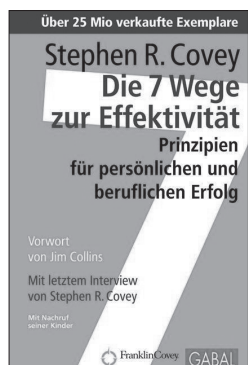
www.sozialwirtschaft.nomos.de



VON THOMAS MAMPEL

Thomas Mampel ist Geschäftsführer des Stadtteilzentrums Steglitz e. V. in Berlin und Mitglied des Bundesvorstandes des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit, dem Fachverband der Nachbarschaftshäuser und Stadtteilzentren in Deutschland. Er führt im Internet ein eigenes »Geschäftsführer-Tagebuch«.

www.mampel.berlin



Stephen R. Covey: Die 7 Wege zur Effektivität. Prinzipien für persönlichen und beruflichen Erfolg. GABAL Verlag, Wiesbaden 2005. 400 Seiten. 24,90 Euro. ISBN 3-89749-573-2.

»Es geht nicht um Verhalten, es geht um Prinzipien!«

SOZIALwirtschaft fragt regelmäßig Experten der Branche, welches Buch sie in ihrer Arbeit am meisten beeinflusst hat. In dieser Ausgabe geht es um grundlegende Prinzipien des Managements: »Erst der Mensch ..., dann der Rest ...«.

Ich habe im Laufe meines Berufslebens viele Bücher über Management und Führung gelesen. Es waren sehr gute dabei und es waren viele schlechte dabei. Gerade am Anfang meiner beruflichen Laufbahn und in der ersten Phase meiner Zeit als Führungskraft war es mitunter schwer zu unterscheiden: Was hat Substanz und ist relevant? Was ist eher Hokusfokus und sollte ignoriert werden?

Irgendwann begegnete mir dann das Buch »Die 7 Wege zur Effektivität« von Stephen R. Covey. Covey (1932-2012) gehörte zu den einflussreichsten Unternehmensberatern weltweit. In den »7 Wegen« stellt Covey klar – und das hat mir in der Definition und Reflexion meines eigenen Führungsverhaltens enorm geholfen –, dass es nicht darum geht, das Verhalten der Führungskraft zu optimieren, es geht nicht um Technik und Methoden, nicht um irgendwelche Tricks, mit denen man sich und andere motiviert und führt. Es geht vielmehr um grundlegende Prinzipien, es geht um »naturgesetzliche Wege«, die nicht abgekürzt oder durch Verhalten verändert oder beeinflusst werden. Diese Prinzipien gelten immer und überall – und deshalb natürlich auch im Unternehmen, in jeder Organisation, in jeder Struktur.

Covey beschreibt sehr ausführlich welchen Einfluss die (Nicht-) Beachtung der sieben Prinzipien auf Charakter, Kompetenz und Vertrauen haben: »Unser Handeln bildet ab, was wir sind.« Die 7 Wege:

1. Pro-aktiv sein: Prinzipien der persönlichen Vision
2. Schon am Anfang das Ende im Sinn haben: Prinzipien der persönlichen Führung
3. Das Wichtigste zuerst tun: Prinzipien des persönlichen Managements
4. Gewinn/Gewinn denken: Prinzipien der zwischenmenschlichen Führung
5. Erst verstehen, dann verstanden werden: Prinzipien der einführenden Kommunikation
6. Synergien schaffen: Prinzipien der kreativen Kooperation
7. Die Säge schärfen: Prinzipien der ausgewogenen Selbst-Erneuerung

Diese Prinzipien lassen sich auf jeden Bereich, auf jede »Branche« anwenden. Ich habe die »7 Wege« vor einiger Zeit mal auf den Sozialbereich, den Bereich, in dem ich Zuhause bin, übertragen:

1. Proaktiv sein: Klienten, Kunden und Mitarbeiter(innen) motivieren und inspirieren, selbst Verantwortung für sich und ihr Leben zu übernehmen. Wir glauben, dass jeder Mensch das Recht und die Pflicht hat, das Beste aus seinem Leben zu machen!
2. Schon am Anfang das Ende im Sinn haben: Wir wollen, dass die Menschen durch unsere Unterstützung und unsere Arbeit unabhängig von uns werden. Wir müssen den Menschen helfen, ihre Dinge alleine und unabhängig von uns geregelt zu bekommen. Hilfe, Beistand und (pädagogische) Begleitung sind nur dann nachhaltig erfolgreich, wenn sich auch nach dem »Wegfall« der Unterstützung Stabilität und Erfolg der Menschen einstellt. Wir wollen keine »Klienten-Karrieren« im Sinne von lebenslanger Begleitung ...
3. Das Wichtigste zuerst tun: Erst helfen – dann Ursachen bearbeiten. Erst das Feuer löschen, um schwere Schäden zu vermeiden, dann am Thema Brandverhütung arbeiten. Erst der Mensch ..., dann der Rest ...
4. Gewinn/Gewinn–Denken: Wir teilen Probleme, Lösungen, Hilfsmittel, Erfolge. Allen kann geholfen werden, wenn sich alle verantwortlich fühlen. Es gibt genug Lösungen, Hilfe, Unterstützung, Begleitung und und und ... für alle. Niemand muss ausgeschlossen bleiben.
5. Erst verstehen, dann verstanden werden: Nur wenn wir die Lebenswirklichkeit der Menschen, mit denen wir zu tun haben, verstanden und akzeptiert haben, können wir Anregungen für passende Hilfen und Unterstützungsangebote geben. Sozialarbeit funktioniert nur, wenn sie an den Ressourcen und Kompetenzen der Menschen anknüpft ...
6. Synergien schaffen: Kooperation statt Konkurrenz. Synergien durch Vernetzung – das gilt auch und vor allem in der Sozialen Arbeit!
7. Die Säge schärfen: Heute, morgen, jeden Tag: Nimm Abstand von dir, von deinen Problemen. Mach die beste Pause aller Zeiten ... und danach: Mach das Beste aus deinem Leben! ■